

NUTZGARTENDATEI

Pflanzenart:	Apfel, <i>Malus x domestica</i>
Botanische Familie:	Rosengewächse, <i>Rosaceae</i>
Kulturart:	<i>Laubabwerfendes Gehölz</i>
Klima und Standort:	Äpfel gedeihen am besten, wenn das Klima gemäßigt und ausgeglichen ist. Wärme, nicht zu heiße Sommer und nicht allzu tiefe Wintertemperaturen wären optimal. Ein schöner, sonniger Herbst sorgt für schönes Aussehen der Früchte und guten Geschmack. Ausgesprochene Weingegenden sind für Äpfel meist zu heiß und trocken. Hier leidet die Aromabildung. In kalten Gebieten versagen die Spätsorten. Frühe Sorten sind durch Spätfröste besonders gefährdet. In Deutschland bringen die meisten Sorten noch in Regionen bis 600 m Höhe passable Erträge.
Bodenansprüche:	Ein guter Apfelboden ist tiefgründiger Lehmboden mit ausreichendem Kalkgehalt. Aber die meisten Apfelsorten finden sich auch auf fast jedem anderen Gartenboden zurecht mit Ausnahme von ganz leichten Sandböden oder zu Staunässe neigenden Böden. Sehr schwere Böden sollten vor der Pflanzung mit Kompost aufgebessert werden.
Nährstoffbedarf:	Gedüngt wird im Frühjahr mit Kompost (3 kg pro qm) und nochmals im Juli mit Brennesseljauche (1:20 verdünnt; 10 Liter pro qm).

Sorten

Aus der großen Fülle der Apfelsorten sind im Folgenden einige bewährte Sorten zusammengestellt:

Frühsorten

Klarapfel: reift im August, mittelgroße Früchte, hellgrün bis

hellgelb, Geschmack zunächst säuerlich, später leicht mehlig werdend, bei Trockenheit mehltauanfällig.

Discovery: reift im August, kleine bis mittelgroße Früchte, gelbe Grundfarbe mit verwaschenen roten Streifen, sonnenseits auch z.T. ganzflächig rot, Geschmack: saftig, aromatisch, wenig anfällig für Mehltau und Schorf.

James Grieve: reift Ende August, mittelgroße runde Früchte, gelb, sonnenseits verwaschen rot gestreift, anspruchslos, Anbau auch in Höhenlagen möglich

Herbstsorten

Gravensteiner: reift Ende August bis Mitte September, mittelgroße, gelbe Früchte, sonnenseits geflammt, fettig, Geschmack: sehr saftig, feines Aroma, braucht geschützte Standorte, anfällig für Krebs, Mehltau und Schorf.

Jonathan: reift Ende September, kleine bis mittelgroße Früchte, Grundfarbe: gelb, Deckfarbe: verwaschen rot, Geschmack: mäßig saftig, süßsäuerlich, braucht warme sonnige Lagen, anfällig für Mehltau, Krebs und Feuerbrand, wird kaum noch angebaut wegen zu kleiner Früchte.

Berlepsch, voller Name: *Goldrenette Freiherr von Berlepsch:* reift im Oktober, mittelgroße Früchte mit 5 typischen Rippen an der Kelchgrube, Grundfarbe: rötlich-gelb, es gibt jedoch auch rote Formen, sehr aromatischer Geschmack, hoher Vitamingehalt, lagerfähig bis März, kaum schorf- und mehltauanfällig, dafür jedoch besonders anfällig für Feuerbrand und Kragenfäule, für geschützte Lagen, Blüten sind spätfrostgefährdet.

Golden Delicious: reift im Oktober, mittelgroße bis große Früchte, bei der Reife goldgelb, Geschmack: Sonnenfrüchte sind saftig und süß, Schattenfrüchte schmecken fad. Gute Fruchtqualität ist nur in warmen, geschützten Lagen gewährleistet, stark anfällig für Schorf.

Wintersorten

Boskoop: reift im Oktober, große, berostete Früchte, Grundfarbe: grünlichgelb, Deckfarbe: rot, Geschmack: saftig, aromatisch; anfällig für Mehltau, Blutläuse und Stippe; lagerfähig bis April.

Glockenapfel reift im Oktober, mittelgroße bis große glockenähnliche Früchte, Grundfarbe: weißlich-gelb, sonnenseits etwas rötlich, Geschmack: feinsäuerliches Aroma, wenig krankheitsanfällig, lagerfähig bis April.

Ontarioapfel: reift Ende Oktober, so spät wie möglich ernten;

genußreif ist der Apfel erst nach längerer Lagerung, große bis sehr große Früchte, Diabetikersorte, Farbe grüngelb, sonnen-seits verwaschen rötlich geflammt, hell bereift, säuerlich herber Geschmack.

Neben diesen aufgeführten Sorten ist noch die Sorte *Gold-rush* empfehlenswert, die allerdings sehr selten angeboten wird. Außerdem gibt es mittlerweile neuere robuste Sorten, die resistent gegen Mehltau und Schorf sind, z.B. *Rewena*, *Retine*, *Pilot*.

Blütenverhältnisse

Wie die Birnen, so sind auch die Apfelsorten auf Fremdbestäubung angewiesen, so daß immer mindestens zwei Sorten im Garten gepflanzt werden sollten. Doch nicht alle Sorten passen zueinander. Lassen Sie sich deshalb beim Kauf in der Baumschule beraten. Eine kleine Hilfe ist auch die folgende Aufstellung:

Sorte	Befruchtersorte
1 Klarapfel	3, Ananas-Renette
2 Discovery	3, 7
3 James Grieve	1, 4, 7 u.a.
4 Jonathan	6, 7, 10, 3, 1, 8
5 Gravensteiner	6, 1, 10, 8, 3
6 Berlepsch	4, 2, 10, 3, 4, 1, 8
7 Golden Delicious	2, 10, 3, 1, 8
8 Ontarioapfel	10, 7, 4, 3, 1
9 Boskoop	6, 10, 3, 4, 1, 8
10 Glockenapfel	7, 3, 4, 8

Wo keine Befruchtersorte angegeben ist, wähle man man einen guten Pollenspender wie Klarapfel, James Grieve oder Jonathan als zweite Sorte.

Pflanzung

Beste Pflanzzeit ist der Herbst. Bei normalen Bodenverhältnissen braucht die Pflanzgrube nicht tiefer als 50 bis 60 cm zu sein; der Durchmesser muß so bemessen sein, daß die Wurzeln bequem darin Platz haben. In dieses Pflanzloch harkt man 2 bis 3 Spaten vollausgereiften Kompost, mischt mit dieser Komposterde auch den Aushub und bedeckt Grube und

Aushub mit Mulchmaterial bis unmittelbar vor der Pflanzung im November. Dann wird die Bedeckung entfernt und der Stützpfehl in den Boden gerammt. Er soll nicht höher sein als bis zum ersten Ast des Baumes, an der Seite der Hauptwindrichtung stehen und handbreit vom Baum entfernt sein.

Unmittelbar vor dem Pflanzen werden die Wurzelspitzen frisch angeschnitten, Faserwurzeln bleiben unbeschnitten. Bewährt hat sich ein anschließendes Tauchbad der Wurzeln in Lehmbrei, der mit Ackerschachtelhalmbrühe angerührt wurde.

Die Pflanzung nimmt man am besten zu zweit vor. Während einer den Baum hält, so daß die Veredlungsstelle etwa 5 bis 10 cm über dem Boden bleibt, breitet der andere die Wurzeln aus, schüttet sorgfältig Erde hinein und verteilt sie unter und zwischen den Wurzeln, damit der Baum fest zu stehen kommt und sich keine Hohlräume bilden. Da sich die Erde noch setzt, wird ein kleiner Hügel aufgetragen. Die so entstandene gewölbte Baumscheibe wird mit organischem Material abgedeckt. Zum Schluß wird der Baum lose mit einer Achterschleife an den Pfehl gebunden. Die im Herbst neugepflanzten Bäume schneidet man besser erst im kommenden Frühjahr.

Pflege

Eine Mulchdecke über die Baumscheibe ist sehr zu empfehlen: im Sommer, um die Feuchtigkeit zu halten, im Winter, um die frostempfindliche Wurzel zu schützen. Im März, wenn die Sonne schon merkliche Wärme abgibt, entfernt man die schützende Decke, damit sich der Boden schneller aufwärmen und bei eventuellen Spätfrösten Wärme abstrahlen und die Blüten doch noch schützen kann. Bei vorhergesagten Frostnächten helfen auch Spritzungen mit Baldrianblütenextrakt am Vorabend. Spätestens im Juni soll die Baumscheibe dann wieder bedeckt sein.

Gedüngt wird im Frühjahr mit Kompost und evtl. nochmals im Juli mit Brennesseljauche. Wird mit Rasenschnitt oder Kompost gemulcht, ist keine weitere Düngung nötig. In sehr trockenen Jahren sollten Sie Bäume an geschützten Stellen gießen.

Im Herbst erhalten Stamm und dicke Äste einen schützenden Lehmanstrich: Gartenlehm oder gekauftes Tonmehl wird mit Wasser oder noch besser mit Ackerschachtelhalmbrühe zu einem sämigen Brei verrührt. Dieser Brei wird mit einer Malerquaste oder einem alten Handfeger auf Stamm und dicke-

re Äste aufgetragen. Wer sich den Lehmbrei nicht selbst herstellen kann, kann auch zu fertigen Rindenpflegemitteln greifen.

Schnitt

Der Pflanzschnitt wird im Frühjahr durchgeführt. Der Haupttrieb wird etwa 1/3 eingekürzt (Auge soll zur Wetterseite stehen), Seitentriebe werden ungefähr auf Saftwaage geschnitten. Der Pflanzschnitt und auch der in den folgenden Jahren nötige Erziehungschnitt verlangen eine fachkundige Hand. Meist wird ein Kranz von 3 bis 4 Ästen stehen gelassen, die in der Höhe versetzt angeordnet sein sollen. Zu steil stehende Seitenäste werden heruntergebunden, damit sich eher Fruchtholz bildet. Später kommt es darauf an, gut auszulichten und altes, abgetragenes Holz zu entfernen, damit die Apfelbäume gesunde, kräftige Knospen entwickeln.

Der Schnitt richtet sich auch nach der Baumform, zu der man sich entschlossen hat. Man kann die ausgewählte Sorte als Schlanke Spindel (dann treiben die Fruchtäste direkt aus dem Stamm bzw. Mitteltrieb aus, es bauen sich keine Gerüstäste auf), als Buschbaum oder Halbstamm erhalten. Sie sind dann auf entsprechend schwach oder stärker wachsenden Wurzelunterlagen veredelt.

Ernte

Die frühen Sorten bilden schon am Baum ihr volles Aroma aus und können frisch gepflückt verzehrt werden. Sie sind erntereif, wenn sie sich leicht vom Stamm lösen. Spätere Sorten brauchen nach der Ernte noch etwas Zeit, um nachzureifen. Die Erntezeit reicht je nach Sorte von August bis Ende Oktober. Ausgesprochene Lagersorten sind im Kühllager z.T. bis Mai/Juni haltbar.

Krankheiten und Schädlinge

Pilze: *Apfelmehltau:* Triebe und Blätter mit weißem mehligem Belag überzogen. Abhilfe: Befallene Triebe abschneiden, Spritzungen mit Ackerschachtelhalmpräparaten vornehmen.

Apfelschorf: Flecken an Rinde, Blättern und Früchten; erst olivgrün, dann braun; Früchte werden an den Schorfstellen rissig. Abhilfe: Schorfwarndienst beachten, Spritzungen mit Ackerschachtelhalm-Präparaten, auf guten Regenwurmbe-satz achten.

Monilia: Früchte faulen am Baum, auf der Faulstelle bildet sich in konzentrischen Kreisen Schimmelpolster. Abhilfe:

Faule und angefaulte Früchte möglichst bald entfernen, keine Frucht mumien über Winter am Baum hängen lassen. Spritzungen mit Meerrettichbrühe durchführen. (Meerrettichblätter und -wurzeln kleinschneiden, einweichen und ca. 20 Min. kochen; 300 g auf 10 Liter Wasser)

Schädlinge:

Blattläuse und Blattsauger: Durch Saugen gekräuselte und verklebte Blätter. Abhilfe: Spritzen mit Rhabarberblätter- oder Rainfarnbrühe.

Apfelwickler: wurmige Äpfel, in den Fraßgängen braune Kotkrümel. Abhilfe: Fallobst auflesen, Fanggürtel anbringen, im Spätherbst um den Stamm herum mit Rainfarnbrühe gießen.

Apfelblütenstecher: Knospen vertrocknen bevor sie sich öffnen, in der Knospe eine kleine helle Larve, die die Staubbeutel und Fruchtknoten frißt. Abhilfe: Lehmanstrich, Rinde und Frostrisse ausbürsten, um überwinternde Käfer zu treffen, mehrmalig spritzen mit Rainfarnbrühe vor der Blüte.

Bedeutung für die Ernährung

„An Apple a day keeps the doctor away.“ (Ein Apfel am Tag hält den Doktor fern) sagt ein englisches Sprichwort. Und es hat recht. Der Apfel ist nicht nur roh, sondern auch gekocht oder gebacken ein überaus gesundes Obst. In den reifen Früchten sind die Vitamine A, B und C reichlich vorhanden. Daneben je nach Sorte wechselnde Mengen von Trauben- und Fruchtzuckern, Apfel- Zitronen- und Bernsteinsäure, Milch- und Oxalsäure, Pektine und eine Reihe Mineralstoffe und Spurenelemente. Da bei den Äpfeln in der Schale sechsmal mehr Vitamin C enthalten ist wie in der Frucht, sollen Äpfel möglichst mit Schale gegessen werden. Für geistig angespannte Menschen gibt es nichts Besseres, als einen Apfel ungeschält in kleine Stücke geschnitten, mit 1/2 Liter sehr heißem Wasser überbrühen, 1 Stunde ziehen lassen und schließlich 2 bis 3 Teelöffel Honig einrühren. Die Apfelstücke werden gegessen und dann der Apfelsaft schluckweise getrunken. Ein besonders wohlschmeckender Tee bei gemütlichen Nachmittagsstunden mit weihnachtlichem Gebäck ist der Zimt-Apfel-Tee!

Zutaten: ca. 2 ltr. Wasser, 3-4 Äpfel (gut waschen!)

- 1 knapp gestrichener Teelöffel Zimt
- 1/2 Teelöffel gemahlene Nelken
- 2 Eßlöffel Zucker
(mehr oder weniger je nach Süße der Äpfel)

Die Äpfel vierteln oder achteln, Schale und Gehäuse bleiben daran, sofern die Äpfel nicht wurmstichig sind oder faule Stellen haben. Alles zusammen einmal aufkochen und dann noch 5 Minuten ziehen lassen. - Guten Appetit!

Fallobst nicht liegen lassen

Vom Apfelwickler befallene Früchte werden meist notreif und fallen frühzeitig ab. An dem frühesten Fallobst, werden Sie also keine Freude haben. Trotzdem sollten Sie die abgefallenen Äpfel und Birnen sobald wie möglich aufsammeln. Nur dann besteht die Chance, daß die Larve noch in der wurmstichigen Frucht ist, und vernichtet werden kann. Ist sie bereits im Boden – manchmal seilt sie sich schon vom Baum aus ab – hilft nur das Überbrausen des Bodens um den Baum herum mit scharfer Rainfarnbrühe. 300 Gramm der getrockneten gelben Blütenköpfchen werden in 10 Liter Wasser aufgekocht und unverdünnt über den Boden gegossen.